

Ideologie herausarbeitet (Identifikation der Autoren mit dem Monomach-Zweig der Rurikiden). – Eine detaillierte politische Geschichte Galiziens im ersten Drittel des 13. Jh. schreibt Adrian JUSUPOVIĆ, *The Hungarian Faction in Galician Rus' in the First Half of the 13th Century* (S. 61–76). – Galizien gewidmet ist auch Dariusz DĄBROWSKI, *Danylo Romanovich Versus the Civil War in Hungary in the Years 1261–1264 and the Specificity of Information Contained in the Galician-Volhynian Chronicle (The Romanovichi Chronicle) on Hungarian Matters* (S. 77–89), der chronologisch und thematisch an die Ausführungen von Jusupović anschließt. – Auf die Verwechslung von zwei heiligen Königinnen in der Galizischen Chronik macht Oleksiy P. TOLOCHKO, *St. Elisabeth and St. Kunegund: Two Hungarian Saints in the Galician-Volhynian Chronicle* (S. 91–105), aufmerksam. – Gábor BARABÁS, *Prince Coloman's Life after 1226. A Member of the Árpadian Dynasty and Central European Narrative Sources* (S. 107–123), bringt eine kurze Biographie des Prinzen. – Dass die Ungarn in der polnischen Chronik des Jan von Czarnekow nur eine Nebenrolle spielen, bestätigt Andrzej MARZEC, *Hungary and Hungarians in the Chronicle of Jan of Czarnekow* (S. 125–137); wichtig ist, dass der Chronist zwar imstande war, zwischen Magyaren und Slawen in Ungarn zu unterscheiden, dies aber nicht konsequent durchgeführt hat. – Sehr wichtig und erkenntnisreich sind zwei quellenkritische Studien, die sich mit ungarischen Chroniken befassen: László VESZPRÉMY, *Die ungarische Chronik des 14. Jahrhunderts als Quelle für die nicht ungarländischen Geschichtsschreiber des 15.–16. Jahrhunderts* (S. 139–157), zeigt, wie das Interesse an der Geschichte Ungarns im Spät-MA zunahm, und geht darauf ein, wie Ebendorfer, Aventinus, Arnepeck und Unrest die ungarischen Chroniken rezipiert haben. Von Bedeutung ist besonders seine Feststellung, dass die genannten Chronisten den ungarischen Chroniken auch dann Glauben schenkten, wenn sie mit deutschen Chroniken nicht übereinstimmten. – Daniel BAGI, *Bemerkungen zum Grazer Handschriftenfragment der Ungarnchronik Heinrichs von Mügeln* (S. 159–171), stellt zwei Fragen: Wann entstand die ungarische Vorlage der Chronik des Heinrich von Mügeln, und welche Rolle spielt das Grazer Fragment in ihrer Überlieferung? Wegen des Fehlens von Quellen muss die erste Frage unbeantwortet bleiben, doch anhand von einigen Stichproben kann B. nachweisen, dass das Grazer Fragment dem Archetyp (und damit der ungarischen chronikalischen Kompilation) näher steht als die anderen Hss., und vermutet in dem Fragment einen Überrest der ersten Redaktion der Chronik. – Paul SRODECKI, *Panegyrics and the Legitimation of Power: Matthias Corvinus and the Humanist Court Historiography* (S. 173–187), hebt die Rolle der spätma. ungarischen Chronisten (Bonfini, Ranzano, Thuróczy) bei der Propagierung Ungarns als Bollwerk des Christentums hervor. – Zwei weitere Studien sind der frühneuzeitlichen Geschichtsschreibung Russlands gewidmet.

David Kalhous

*Writing History in the Anglo-Norman World. Manuscripts, Makers and Readers*, c. 1066–c. 1250, ed. by Laura CLEAVER / Andrea WORM (*Writing History in the Middle Ages* 6) York 2018, York Medieval Press, XII u. 269 S., Abb., ISBN 978-1-903153-80-2, GBP 60. – Der Band versammelt Beiträge zur